

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Voten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühren
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämliche Fremdenliste.**

Nr. 1.

Donnerstag, den 2. Januar 1908.

44. Jahrgang

Rundschau.

Bei der Württ. Sparkasse tritt mit dem 1. Januar 1908 statt der bisherigen monatlichen Verzinsung die halbmonatliche Zinsrechnung an die Einleger ein. Es werden also die Einlagen vom 16. eines Monats ab verzinst, wenn sie den Agenturen bis zum Abend des 14. eingehändigt werden. Ferner werden Rückzahlungen nach dem 16. eines Monats bis zum 15. dieses Monats verzinst.

Stuttgart, 23. Dez. Eine besondere, bisher noch nicht in den Handel gebrachte Art von Modellierbogen zu einem Einfamilienhaus hat die Beratungsstelle für das Baugewerbe anfertigen lassen, um kleinen Handfertigkeitekünstlern Gelegenheit zu bieten, das Modell eines richtigen Hauses anzufertigen. Die Zeichnung im Maßstab 1:100 ist schwarz auf weiß gedruckt und läßt auch die Möglichkeit offen, die Farben nach eigenem Geschmac zu bestimmen und selbst auszuführen. Es wird sich empfehlen, vor dem Zusammensetzen den Bogen mit einem kräftigen Papier oder leichten Karton zu verstärken, um den Flächen genügenden Halt zu geben, da der Maßstab größer als bei den sonstigen Modellierbogen üblich ist. Diese Bogen sind von der Beratungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart zu beziehen.

Herrenalb, 29. Dez. Im Konkurs des früheren Waldhornwirts Gottl. Häbinger hier findet am 18. Januar l. J. der Schlußtermin auf dem Amtsgericht Neuenbürg statt. Die Gläubiger erhalten etwa 36 Prozent, da den Forderungen in Höhe von 25 456,10 Mk. nur eine verfügbare Masse von 9238,59 Mk. gegenübersteht, von welcher allerdings noch die Kosten in Abzug kommen.

Ludwigsburg. Der Rechenschaftsbericht der A. S. Wernerschen Kinderheilstätten läßt wieder um einen Blick tun in das segensreiche Wirken dieser Anstalten. 1125 Kranken konnte im abgelaufenen Jahr Hilfe und vielfach auch Heilung in den Anstalten gebracht werden. Die Kleinkinderschule wird durchschnittlich von 150 Kindern besucht. In den drei Krüppelheimen Charlottenstift, Wilhelmstift und Maria Marthastift sind gegenwärtig 65 Pfleglinge untergebracht. Noch mehr Kranke und Krüppelhafte klopfen immer wieder an, aber sie können nicht untergebracht werden, weil die Mittel nicht zu notwendigen Erweiterungen (z. B. der Herrnhilfs-Wildbad) reichen. Die Einnahmen betragen pro 1906/07: 110 785 Mk., die Ausgaben 120 443 Mk., also ein Abmangel von beinahe 10 000 Mk.

Ludwigsburg, 22. Dez. Gegen den von den bürgerlichen Kollegien im Sommer d. J. beschlossenen Ausbau der Realschule zu einer Vollausschule macht die Ministerialabteilung für die höheren Schulen Einwendungen. Sie befürchtet namentlich, daß der Besuch der Oberrealschule ein zu schwacher werde und erklärt, der herrschende Lehrermangel zwingt sie, die Errichtung neuer Stellen nur in besonders dringenden Fällen zu genehmigen. Auch in Bezug auf den von der Stadt verlangten Staatsbeitrag verhält sich die Ministerialabteilung teilweise ablehnend, da die Stadt bisher schon

einen zu hohen Staatsbeitrag für die Realschule empfangen. Die Abteilung erklärt schließlich zur Zeit nicht in der Lage zu sein, den Ausbau befürworten zu können.

Wildberg, 23. Dez. Bei der 100jährigen Jubiläumsfeier des württ. Landjägerkorps am 30. November zeichnete der König den 83jährigen (den ältesten anwesenden) invalidierten Landjäger Hörmann von hier durch eine Anrede aus. Nachdem letzterer über Namen, Alter, Heimat und Militärdienstzeit Auskunft gegeben, fügte er der Unterredung in schwäbisch treuer Art hinzu: „Als Majestät geboren wurden, stand ich morgens von 4—6 Uhr auf Posten vor dem Kgl. Palais. Wir hatten damals eine gute Wacht!“ Lächelnd drückte der König dem Alten die Hand und schritt weiter der Front entlang. Vor einigen Tagen nun traf an den alten Wachtposten aus dem Kabinett des Königs ein Schreiben mit 50 Mk. ein, „zur Erinnerung an die 100jährige Festfeier des Landjägerkorps.“ Ueber dieses königliche Geschenk ist der Empfänger, der zur guten Jahreszeit noch seines früheren Handwerks, der Pfästerei obliegt, hoch erfreut.

Kottweil, 26. Dez. Auch von hier ist eine bedeutende Einschränkung der Industrie zu berichten. In der Pulverfabrik, welche in normalen Zeiten ca. 4—500 Arbeiter beschäftigt, arbeiten gegenwärtig etwa 150, mit welcher Zahl der Betrieb aufrecht erhalten wird. Die Lager sind gefüllt und größere Bestellungen augenblicklich nicht vorhanden. Auch in den Bureaus sind Reduktionen des Personals eingetreten. Unter den entlassenen Arbeitern befinden sich selbst solche, welche über ein Jahrzehnt in der Fabrik tätig waren.

Pforzheim, 30. Dez. Gestern erschoss sich hier der 26jährige Kaufmann M., Sohn eines wohlstehenden hiesigen Fabrikanten. Der unglückliche junge Mann, der erst vor kurzem von einem längeren Aufenthalt in Südafrika zurückgekehrt war, war krank und verübte die Tat wahrscheinlich in dem Zustand tiefer Schwermut.

Pforzheim, 30. Dez. Der unter dem Verdacht der Ermordung seines 12jährigen Töchterchens Sofie vor 6 Monaten gefänglich eingezogene Landwirt Haienauer in Dürrmenz-Wühlader wurde nach 66tägiger Haft wieder freigelassen, da ihm eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte. Seine ebenfalls verhaftete Frau wurde schon vor einigen Wochen freigelassen.

Berlin, 25. Dez. Das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat sich, wie der „Deutschen Journalpost“ gemeldet wird, in den letzten Jahren bemüht, unbemittelten und würdigen kranken Teilnehmern an den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 freie Brunnen- und Bädereien zu bewilligen und zu diesem Zwecke nicht bloß besondere Veteranenheime vom Roten Kreuz in Rißingen, Ems und Wiesbaden eingerichtet, sondern auch Vorkehrungen getroffen, daß in anderen Badeorten in welchen nach den jeweiligen Erkrankungen der Patienten resp. nach dem Gutachten der Ärzte eine Kur erforderlich erscheint, solchen unentgeltliche oder auch erheblich ermäßigte

Bädereien genehmigt werden können. — Da Beweise dafür vorliegen, daß diese Zuwendungen von den Veteranen auf das angenehmste und dankbarste empfunden werden, so wird in der Zukunft in gleicher Weise und wenn durchführbar, in noch weiterem Maße damit fortgeführt werden. Die Gesuche um Bewilligung freier Brunnen- und Bädereien sind durch die Zweigvereine vom Roten Kreuz resp. diejenigen des Vaterl. Frauenvereins am Wohnsitz der Kurbedürftigen oder auch in deren Nachbarschaft zu richten. Von diesem gelangen die Anträge um Bewilligung von unentgeltlichen Brunnen- und Bädereien bis zum 1. April jeden Jahres an das Zentral-Komitee. Dem Gesuch sind folgende Unterlagen beizufügen: 1) Die Militärpapiere des Gesuchstellers, 2) ein ärztliches Zeugnis, aus welchem hervorgehen muß: a) die Art der Erkrankung, b) die angezeigte Wahl des betreffenden Badeortes, c) ein Bericht der Ortspolizeibehörde über die Würdigkeit und Bedürftigkeit des Antragstellers. In besonders dringlichen Fällen leistet das Zentral-Komitee auch einen Beitrag zu den Reise-Kosten.

Berlin, 31. Dez. Im Hardenprozeß hat Oberstaatsanwalt Jenbiel eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten gegen den Angeklagten beantragt. Landgerichtsdirektor Lehmann richtete zum Beginn der heutigen Sitzung an den Grafen Moltke die Frage, ob das Erscheinen der Grafen Moltke die Frage, ob das Erscheinen der Grafen Moltke ihn veranlaßt habe, seinen Abschied zu nehmen. Graf Moltke bejahte die Frage. Hierauf hält der Oberstaatsanwalt sein Plaidoyer und weist darauf hin, daß nunmehr alle Fäden offen zutage liegen. Harden habe sich berufen gefühlt, eine Gruppe hochgestellter und einflussreicher Personen in der Umgebung des Kaisers, die dem Wohle des Vaterlandes nachteilig seien, zu sprengen. Wen er eigentlich zu dieser Gruppe rechne, sei nicht ganz klar, jedenfalls in der Hauptsache den Fürsten Philipp zu Eulenberg und den Grafen Runo Moltke. Diesen beiden Herren glaubte er etwas am Zeug flicken zu sollen auf Grund von einzelnen Andeutungen und Kenntnissen, die er über die Ehe des Grafen Moltke und aus der Umgebung des Fürsten Bismarck geschöpft hatte. Es bildete sich bei Harden die Ueberzeugung, daß in dieser Gruppe perverse Geschlechtlichkeit herrsche und dieser Ueberzeugung gab er Ausdruck, indem er in einer Reihe von Artikeln systematisch und planmäßig einige Andeutungen und dunkle Worte anfügte, die darauf hinwiesen, daß die beiden genannten Herren sich in geschlechtlichen Zuständen befänden, welche es nicht angemessen erscheinen ließen, sie in der Umgebung des Kaisers zu belassen. Harden behauptet zwar, er habe gar nichts beleidigendes gesagt aber er gibt doch zu, daß er diesen Herren vorwiderige erotische Freundschaft zur Last legte und darin liegt eine schwere Beleidigung. Es ist aber in den Artikeln noch viel mehr, nämlich der Vorwurf der Homosexualität, Behauptungen, die nicht nur nicht zu beweisen waren, sondern geradezu unwahr sind. Der Oberstaatsanwalt charakterisiert dann Harden zwar als hervorragende Persönlichkeit, findet aber in seine

Kampfesart schwere Mängel, namentlich in Bezug auf die Wahl seiner Mittel. So habe er den alten Rechtsgrundsatz, daß beide Teile zu hören seien, nicht beobachtet, sondern sich lediglich auf die Aussage einer Frau und noch dazu einer Kranken gestützt. Der Oberstaatsanwalt gibt dann eine Charakterisierung der Frau v. Elbe und ihrer Mutter und sagt, das ganze auf deren Schilderungen aufgeführte Gebäude sei eingestürzt. Graf Moltke dürfe hochehobenen Hauptes mit blankem Wappenschild den Saal verlassen. Ebenso sei der auf dem Fürsten Eulenburg ruhende Verdacht gestreut. Der Redner weist dann die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zurück. Was schließlich den Zweck Gardens betreffe, so glaube er ihm die Absicht, dem Vaterlande einen guten Dienst zu leisten, tatsächlich aber habe er dem Vaterlande einen sehr schlechten Dienst geleistet. Garden habe das Vaterland vor dem Ausland diskreditiert, auch der Schutz des § 193 könne ihm nicht zugebilligt werden, da er auch in der Form zu weit gegangen sei. Nach langer Ueberlegung habe er (der Oberstaatsanwalt) sich schlüssig gemacht, nicht eine Geldstrafe sondern eine Gefängnisstrafe zu beantragen und zwar von 4 Monaten. Außerdem soll der Nebenkläger berechtigt sein, den entscheidenden Teil des Urteils in einer Reihe von Zeitungen auf Posten des Angeklagten zu veröffentlichen, selbstverständlich auch an leitender Stelle in der „Zukunft.“ Platten und Formen sind zu vernichten und Garden die gesamten Kosten des Verfahrens aufzuerlegen. Zum Schluß teilte der Oberstaatsanwalt mit, daß ihm ein Drohbrief zugegangen sei. Es würde ihn jemand aus dem Hinterhalt erschießen, wenn Garden verurteilt werde. Er könne nur mit Bismarck sagen: Da lach ich über. Nach dem Plaidoyer des Oberstaatsanwalts äußert sich Justizrat Dr. Sello, und entwirft ein Charakterbild vom Grafen Moltke, er habe die Uniform ausgezogen, weil er sie nicht mit Schmutz habe bewirken lassen wollen. Er betont, daß es in der Umgebung des Kaisers kein „Grüppchen“ und keine „Kamarilla“ gebe. Es gebe nur eine Tafelrunde, und zwar die der kaiserlichen Familie, zu der dieser oder jener befohlen werde, und die das Volk liebe und verehere. Daran werde sich nicht rütteln lassen. (Lebhafter Beifall.)

Berlin, 31. Dez. Dem Berliner Tageblatt wird aus New-York telegraphiert: Weil sie von ihrem Manne verlassen worden war, hat eine Frau Molly Dreßler vor 13 Monaten 150 Nadeln verschluckt. Durch Anwendung eines Magnets gelang es, aus dem Leib, den Backen, der Nase, den Händen und den Füßen der Unglücklichen im Laufe der Zeit 134 Nadeln zu entfernen, so daß „nur“ noch 16 Nadeln in ihrem Körper verblieben. Von diesen ist jetzt eine in das Herz eingedrungen, und an dieser Verletzung ist die arme Frau heute gestorben.

Allenstein, 31. Dez. Die Allg. Ztg. meldet: Angesichts des vom Kriegsgericht der 37. Division gesammelten Beweismaterials hat der unter dem Verdacht der Erschießung des Majors v. Schönebeck verhaftete Hauptmann v. Göben heute ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Allenstein, 31. Dez. Gestern abend wurde Frau v. Schönebeck von 3 bis 6 Uhr Kriegsgerichtlich vernommen. Sie gab an, daß Offiziere, die in ihrem Hause verkehrten, immer nur die Flurtür benützten. Sie machte dann noch weitere Angaben, die mit dem heute abgelegten Geständnis des Hauptmanns v. Göben in Verbindung zu bringen sind. Um 12 Uhr mittags begann nun die Vernehmung des Hauptmanns v. Göben, die bis 3 Uhr dauerte, und die mit seinem umfassenden Geständnis endete. Es verlautet, der Hauptmann habe zugegeben, die Nacht im Hause des Majors zu wiederholten Malen verbracht zu haben. Sicherheits halber habe er für alle Fälle stets einen Revolver bei sich getragen. In dieser Nacht nun verursachte das versuchte Öffnen der Flurtür ein Geräusch. Der Major erwachte und übertrachte den Hauptmann, der dann sein Opfer niederstrickte. Dieses Geständnis entspricht vollkommen dem Standpunkt, der die militärische

Untersuchungsbehörde von vornherein sich gestellt hatte. Die Akten sind geschlossen und der Staatsanwaltschaft überwiesen. (St. Morgenp.)

— Die Wünschelrute des Herrn v. Uslar hat in Deutsch-Südwestafrika einen neuen großen Erfolg aufzuweisen. Auf der Farm Klaratal des Herrn Schmerenbeck hatte Herr v. Uslar an drei verschiedenen Stellen Wasser gemutet, an zweien in einer Tiefe von 20 Meter und an einer von 35 Meter. Die Bohrungen haben an allen drei Stellen in den angegebenen Tiefen reichliche Quellen erschlossen, und zwar steht in den beiden ersten Brunnen das Wasser 11 Meter hoch, im dritten 32 Meter. Die Ergiebigkeit der einzelnen Quellen beträgt durchschnittlich $2\frac{1}{2}$ Kubikmeter in der Stunde.

Unterhaltendes.

Späte Rache.

Von Conan Doyle

Autorisiert.

Nachdruck verboten.

Fortsetzung.

Wie kamen die beiden Männer — wenn es ihrer zwei waren — in das leere Haus? Was ist aus dem Kutscher geworden, der sie gefahren hat? Wie konnte der eine den andern zwingen, Gift zu nehmen? Woher stammen die Blutspuren? Was bewog den Mörder zu seiner Tat, da er keinen Raub beabsichtigte? Welcher Frau hat der Trauring gehört? Warum schrieb der Missetäter das Wort Rache an die Wand, bevor er die Flucht ergriff? — Daß jemand imstande sein sollte, alle die Tatsachen in Einklang zu bringen geht wahrhaftig weit über mein Verständnis.“ Mein Gefährte lächelte beifällig.

„Sie haben sämtliche Schwierigkeiten unserer Lage kurz und bündig zusammengefaßt,“ sagte er. „Ueber die Hauptsache bin ich zwar im reinen, aber manches ist noch unauflöslich. Die Schrift, auf deren Entdeckung Lestrade so stolz war, ist meiner Meinung nach nur eine Kriegslist, um die Polizei auf falsche Fährte zu locken, als sei die Tat im Auftrag einer geheimen Gesellschaft von irgend einem Sozialisten ausgeführt worden. — So — nun wissen Sie aber genug über den Fall, Watson, ich werde mich hüten, Ihnen noch mehr zu verraten. Mit dem Ansehen eines Taschenspielers ist es aus, sobald er sein Kunststück einmal erklärt hat, und wenn ich Ihnen mein Verfahren allzu genau beschreibe, werden Sie mich in kürzester Frist für einen höchst alltäglichen Menschen halten.“

„Bewahre,“ rief ich, „das wird nie geschehen. Sie haben die polizeiliche Forschung auf die Höhe der Wissenschaft erhoben und bis zu einer Vollkommenheit gebracht, wie sie bisher unerreicht war.“

Mein Gefährte wurde rot vor Freude über mein Urteil, das ich im Tone aufrichtigster Ueberzeugung aussprach. Schon früher hatte ich bemerkt, daß er für jedes Lob, welches man seiner Kunst zollte, empfänglich war, wie eine jugendliche Schönheit, deren Reize man bewundert.

„Etwas will ich Ihnen doch noch sagen,“ rief er; „die feinen Lederstiefel kamen mit dem groben Schuhwerk in derselben Droschke angefahren und schritten zusammen höchst freundschaftlich den Gartenweg hinunter, wahrscheinlich sogar Arm in Arm. Im Hause gingen sie i Zimmer hin und her, oder richtiger gesagt: die feinen Lederstiefel standen still und das grobe Schuhwerk ging auf und ab und geriet dabei mehr und mehr in Leidenschaft. Das war in dem Staub, der auf der Diele lag, an den immer länger werdenden Schritten deutlich zu erkennen. Dabei sprach der Mann unaufhörlich, sein Born steigerte sich zur Wut und dann beging er die Untat. Mehr weiß ich jetzt selbst noch nicht; das Uebrige beruht größtentheils auf bloßer Vermutung; doch ist immerhin ein guter Grund gelegt, auf dem sich sicher weiter bauen läßt. — Ich darf mich übrigens jetzt nicht lange aufhalten, denn ich

will heute nachmittag in Halles Konzert gehen, um die Meruda spielen zu hören.“

Die Droschke war während unseres Gesprächs durch zahllose, düstere Gäßchen und enge Straßen gefahren; in der allerschmutzigsten und trübseligsten Stadtgegend hielt der Kutscher plötzlich still. „Da drüben ist Andley Court,“ sagte er, auf eine Reihe räucheriger Backsteinhäuser deutend. „Ich will hier warten, bis Sie wieder heraus kommen.“

Andley Court bot wenig Anziehendes. Eine schmale Gasse führte auf einen großen, gepflasterten Hof, der rings von ärmlichen Wohnhäusern umgeben war. Nach No. 46 suchend, gingen wir an Scharen schmutziger Kinder vorbei und krochen unter aufgehängter, mißfarbener Wäsche durch, bis wir auf einem kleinen Messingchild den Namen „Rance“ bemerkten.

Der Schutzmann hatte sich nach dem Nachtdienst zu Bette gelegt und wir wurden gebeten, in dem kleinen Wohnzimmer ein wenig zu warten. Bald darauf kam Rance zum Vorschein, mißmutig, daß man ihn im Schlaf gestört hatte. „Ich habe doch schon auf dem Bureau Bericht erstattet,“ brummte er verdrießlich.

Holmes zog ein Goldstück aus der Tasche und drehte es nachlässig zwischen den Fingern. „Wir wünschten den Sachverhalt aus Ihrem eigenen Munde zu hören, wenn Sie nichts dagegen haben,“ sagte er verbindlich.

Der goldene Talisman verfehlte seine Wirkung nicht. „Ich werde Ihnen mit Vergnügen sagen, was ich weiß,“ beeilte sich Rance zu erwidern.

„Gut, dann erzählen Sie mir bitte, wie sich alles zugetragen hat.“

Der Schutzmann nahm auf dem alten Hochhaarsofa Platz und legte die Stirn in bedächtige Falten. „Ich will beim Anfang beginnen,“ sagte er. „Meine Dienstzeit ist von zehn Uhr abends bis sechs Uhr morgens. Um elf Uhr war eine Schlägerei im ‚Weßen Hirsch‘, aber sonst fiel zuerst nichts Besonderes vor während meiner Runde. Gegen ein Uhr fing es an zu regnen, und etwas nach zwei Uhr kam ich die Bringtonstraße hinunter, um zu sehen, ob dort alles ruhig wäre. Meins Seele traf ich unterwegs, die Gegend war wie ausgestorben, nur ein paar Droschken kamen an mir vorbeigerasselt. Eben dachte ich daran, daß ein Schluck heißer Grog zur Magenstärkung wohl angebracht wäre — da sah ich einen Lichtschimmer in dem gewissen Hause. Nun wußte ich genau, daß da niemand wohnt, denn der Besitzer läßt die Abzugsröhren nicht nachsehen und der letzte Mieter ist am Typhus gestorben. Na, wie ich das Licht sehe, denke ich gleich, daß etwas nicht geheuer sein muß. Als ich an die Thüre kam — —“

„Sie sind stehen geblieben und nach dem Gartenthor zurückgegangen — aus welchem Grunde?“ fragte Holmes.

Rance fuhr zusammen und riß die Augen weit auf.

„Woher wissen Sie denn das?“ stammelte er. „Freilich tat ich es, denn, sehen Sie, als ich an die Haustüre kam und alles so still und unheimlich war, fiel mir ein, daß wir doch eigentlich unser zwei sein sollten, und so ging ich zurück, um zu sehen, ob nicht vielleicht ein Kamerad mit seiner Laterne des Weges käme. Furcht kenne ich wahrhaftig nicht, aber wenn es etwa der verstorbene Mieter war, der dort umging, so hätte ich gern Gesellschaft gehabt.“

„War denn gar niemand auf der Straße?“

„Kein Mensch, Herr; nicht einmal ein verlaufsener Hund. Ich nahm mich zusammen, ging wieder an die Tür und stieß sie auf. Drinnen war alles still; ich trat in das Zimmer, aus dem der Lichtschein gekommen war. Auf dem Kaminsims stand ein rotes Wachlicht — es flammte hell auf und da sah ich — —“

„Ich weiß schon, was Sie gesehen haben. Sie sind mehrmals rings um das Zimmer gegangen, dann bei dem Beichnam hingekniet, haben versucht, die Kuchentür zu öffnen und dann — —“

Rance schnellte wie befehen von seinem Sitz in die Höhe. „Von wo aus haben Sie mich belauscht? Sie müssen doch irgendwo versteckt gewesen sein, sonst könnten Sie das nicht alles wissen.“

Mein Gefährte zog seine Visitenkarte heraus und reichte sie dem Schutzmann. „Denken Sie nur nicht, daß ich der Mörder bin und Sie mich festnehmen müssen,“ sagte er lachend. „Ich bin nicht der Wolf, sondern nur einer von den Spürhunden, wie Ihnen die Herren Gregson und Vestrade bestätigen werden. Aber, nur weiter — was täten Sie zunächst?“

„Ich bin hinunter auf die Straße,“ sagte Rance, der wieder Platz genommen hatte, aber noch immer verwundert dreinschaute. „Auf das Alarmzeichen, das ich mit meiner Pfeife gab, kamen drei von den Kameraden herbeigelaufen.“

„War die Straße noch immer leer?“

„Ja oder nein, wie man's nimmt.“

„Was soll das heißen?“

Der Schutzmann verzog das Gesicht zu einem gutmütigen Grinsen. „Na,“ sagte er, „als ich aus dem Orientor trat, lehnte ein Mensch am Gitter, der aus vollem Halse etwas von Kolumbias neuem Sternbanner oder dergleichen sang. Ich hab' in meinem Leben schon manchen gesehen, der zu schwer geladen hatte, aber ein Betrunkener, wie der Kerl, ist mir noch nicht vorgekommen. Er hätte mir

keine Hilfe leisten können, hielt er sich doch kaum selber auf den Füßen.“

„Wie sah denn der Mann aus?“ fiel ihm Holmes ins Wort.

Den Schutzmann schien die unnütze Frage zu verdrießen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Das Jahr 1908 ist ein Schaltjahr von 366 Tagen (das zweite Schaltjahr dieses Jahrhunderts). Ostern fällt heuer ziemlich spät, nämlich auf den 19. April; demgemäß wird das Himmelfahrtsfest am 28. Mai, das Pfingstfest am 7. Juni gefeiert.

— Im „Tagebuch“ seines „Heimgarten“ schreibt Peter Rosegger: Was habe ich, mein Lebtag für Predigten und Lehren gehört, Aussprüche von Philosophen gelesen und Weisheiten aller Art vernommen. Das meiste vergessen, verschwitzt. Sie blieben unfruchtbar. Nur einige Worte meiner Eltern haben mich bis heute begleitet: sie sprechen in diesen Tagen eindringlicher als je. Mein Vater sprach wenig und gelegentlich scheinbar wie nebensächlich so vor sich hin. So sagte er in seiner langsamen sanften Weise halblaut zum Beispiel: „Nix nachtragen, von Herzen verzeihen.“ Oder: „Alleweil bei der Wahrheit bleiben, afm kann dir nix gsch'hen.“ Oder: „Den Geißlern muß

man gern zuhören, aber nit immer zuschauen.“ Oder: „Nit verzagt sein, s dauert eh nit lang.“ Oder: „In Kreuz und Leiden sich schön in den Willen Gottes ergeben.“ Oder: „Man soll halt auch mit schlechten Leuten gut sein.“ — Meine Mutter wußte ihre Grundsätze in eine gewisse Form zu kleiden. So erinnere ich mich besonders an einen ihrer Aussprüche: „Essen und reden nit z viel; trinken und strafen nit z garch; schlafen und beten nit z lana.“

„Sicht, Rheumatismus, Hüftweh“ (Schiaz), Verhütung und naturgemäße Behandlung. Gemeinverständlich dargestellt von Dr. E. Kollegg, III. Aufl. (1.-). Verlag von Edmund Demme, Leipzig.

In unserem Körper wird durch den Verdauungsprozeß aus den genossenen Nahrungsmitteln ein Produkt, die Harnsäure, erzeugt, diese wird bei gesundem Blute teilweise zu Harnstoff verbrannt und der Rest gelöst und mit dem Urin ausgeschieden. Sind jedoch in der Blutzufuhr die sogenannten Nährsalze (Kali, Natron etc.) nicht genügend vorhanden, so kann die Harnsäure nicht verbrannt und in Lösung erhalten werden. Es bilden sich dann Harnsäurekristalle, welche sich in den Gelenken, Muskeln etc. festsetzen und äußerst schmerzhaft Entzündungen: **Sicht, Rheumatismus, Neigen** etc. verursachen. Wie diesem vorzubeugen oder die schon bestehenden Entzündungen zu behandeln sind, lehrt das Büchlein.

Phil. Bosch, Wildbad,

Telephon 32

empfiehlt zu praktischen Weihnachtsgeschenken sein großes Lager in

Aussteuerartikeln.

gebleichte und rohe Handtuchzeuge.

Resten!!!

6 mtr. = 1/2 Dtd.	Mt. —70
6 „ = 1/2 „	„ —90
6 „ = 1/2 „	„ 1.10
6 „ = 1/2 „	„ 1.40
6 „ = 1/2 „	„ 1.50

gebleichte Halbleinen

82/8 cm. breit	50. 60. 65 Pfg.
rasengebleichte	75. 85. 95. 100 Pfg.
160 cm. breite Mt. 1.—	1.20. 1.40. 1.75 zc per Meter

Rein Leinen (Wiesenbleiche)

83 cm. breit	Mt. 1.15. 1.20. 1.25. 1.30 zc.
160 „ „	2.40. 2.90. 3.30 zc.

gebleichte Damaste

84 cm. breit per Mtr.	50. 55. 65. 75. 80 Pfg.
130 „ „	95. 1.20. 1.40. 1.60 Pfg. zc.

gebleichte Pelz-Pique und Croise

78/80 breit per Mtr.	50. 55. 60. 65. 70. 75. 80 Pfg. zc.
----------------------	-------------------------------------

gebleichte Madopolam, Cretonne, Alako.

84 cm. breit pr. Meter	35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70 Pfg. zc.
------------------------	---

Bettzeuge (Sölsche)

82/83 cm. breit per Meter	35. 45. 50. 60. 75. 80 Pfg.
---------------------------	-----------------------------

Cretonne — Satin Augusta
prachtvolle Dessin

80 cm. breit per Meter	40. 45. 50. 60. 65. 70 Pfg. zc.
130 „ „	75. 90. 1.05. 1.10. 1.25 Pfg. zc.

Baumwollflanelle

per Meter	35. 40. 45. 50 55. 60. 75 Pfg. zc.
-----------	------------------------------------

Schürzenzeuge

116/120 breit per Meter	50. 70. 80. 90. 100 Pfg. zc.
-------------------------	------------------------------

Tischdecken, Tischunterlagen,
Bettvorlagen, Wolldecken,
Bettdecken, Frottirowäsche.

Bettbarchente u. Drille
Betttücher.

Für Husten und Heiserkeit
empfehle ich

Röfller's
Spizwegerich-
Malz-Extrakt-
Zwiebel-
Sibirisch, Althee-
Bonbons

per Paket 10 Pfg.
Daniel Treiber
Inh: Rob. Treiber.

Wein-Handlung
von
Chr. Kempf.
empfiehlt ihr großes Lager
reingehaltener in- u. ausländischer
Weine, in allen Preislagen.
Fahweise und von 1 Liter ab.

Neues
Röfller, Stuttgarter
Koch-Buch

oder bewährte und vollständige Anweisung zur schmackhaften Zubereitung aller Arten von Speisen, Backwerk, Gefrorenem, Eingewachtem u. s. w. Neue 25. Auflage.

Gebunden in Leinwand 3 Mark 50 Pfg. Zu haben bei
Chr. Wildbrett, Papierhdg.

Frauen kauft nur Geltra-Kerzen, das ist die einzige, die den Weltmarkt beherrscht. Beim Fuß leicht beschädigte billiger per Dg. 50. 75. 85. u. 1.10 Hier bei; Ant. Heinen Drog.

Ziegen-Felle,

Angora-Felle.

in reichster Auswahl.

Tapeten-Manufaktur-Versandhaus

H. Schweizer

Großh. Bad. Hoflieferant,

Pforzheim,

Telephon 558.

Leopoldstr. 10a, Hafnergasse 2.



Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am

Samstag, den 4. Januar

stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte in das **Hotel „z. Ochsen“** freundlichst einzuladen mit der Bitte dieses statt persönlicher Einladung entgegen zu nehmen.

Karl Dietz
Luise Walz

Kirchgang um 12 Uhr vom Gasth. z. „Graf Eberhard“ aus.

Die Deutsche Reichspost ist die **Tageszeitung** der süddeutschen oder bürgerlichen **Familie**.
Preis vierteljährlich M. 2.25 ohne Bestellgeld.
Gegründet 1871.

In keinem Hause, wo Wert gelegt wird auf sittenreine gediegene Tageslektüre sollte die **Deutsche Reichspost** fehlen.
Verlangen Sie Probenummer gratis u. franko vom Verlag der Deutschen Reichspost STUTTGART, Marienstr. 11.

Gaswerk Wildbad.

Prima Gascoaks ist stets zu haben pro Ztr. 1 Mk. 50 Pfg. ab Werk.



Bleyle's Knaben-Anzüge

sind die gesündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit, leiden vortrefflich sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner als jeder andere Anzug wieder ausgebessert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage wie auch einfache praktische Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommenicht und waschenden Farben. — Vorrätig in allen Größen von 2—16 Jahren. — **Blousen, Jacken und Hosen** werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

Im Einzelverkauf bei

A. Lipps, Wildbad.
König-Karlstr.

Griechische Weine

ärztlich empfohlen **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen
ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch
u. sonstige Krankenweine
offen und in Flaschen, empfiehlt

G. Lindenberger,
Kgl. Hoflieferant, Dudenburgstraße.

Im Erscheinen befindet sich:

MEYERS

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

GROSSES KONVERSATIONS-

20 Halblederbände zu je 10 Mark.

Probekarte liefert jede Buchhandlung.

LEXIKON

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Versicherungsstand 48 Tausend Policen

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833 Reorganisiert 1855

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Außerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft und Anversallbarkeit der Policen.

Anerkannt billigt berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit: Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung.

Neu für Männer und Frauen gesonderte Rententarife.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter

in Wildbad: Carl Wilh. Bott, Kaufmann.

Fertige Arbeitshosen

„ Halbtuchhosen

„ blaue Arbeits-Anzüge

empfiehlt billigt und in gutem Schnitt

Ph. Bosch.

Offerten

unter Chiffre . . . befördert die

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse

In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlussatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei kleinen Anzeigen, wie Gesuchen und Angeboten aller Art der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. Den Inserenten erwachsen hierdurch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie sachmännliche Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung u. Ausstattung der Annonce, richtige Wahl der Blätter, strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden den Inserenten un eröffnet zugestellt), sowie eine Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

STUTTGART

Königstrasse No. 33

Husten

Wer

seine Gesundheit liebt beseitigt ihn. 5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen

feinknedendes Malz-Extrakt
Kerzlich erprobt und empfohlen gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Nasenkatarrh, Krampf- u. Keuchhusten**

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extract 90 Pfg.

Beides zu haben bei:
Dr. C. Metzger, Kgl. Hof-apotheker in Wildbad, Hans Grundner vorm. Ant. Heinen in Wildbad.

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rothes, jugendfrisches **Aussehen**, zarte, weiße samtmetweiche **Haut** und blendend schönen **Teint**. Alles dies erzeugt die **echte Stedekneferd-Filienmild-Seife** v. Bergmann u. Co., Nadebeul mit Schutzmarke: Stedekneferd & St. 50 Pfg. bei Hofapoth. Dr. Metzger, Fr. Schmeltzle u. Anton Heinen.

Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons

Sibirisch- Malz- Brusttee-

empfiehlt Hofconditor Lindenberger.

Masken-Verleih-Anstalt Ernst Müller

Pforzheim
Weichstr. 12. Telefon 1524.
Vereinen u. Gesellschaften größter Rabatt, Tadellose Kostüme.
Billigste Preise.

Holzefinger Geld-Lotterie

zu Gunsten der Erbauung einer Kirche. Ziehung garantiert 22. Januar 1908

1369 Gold-
gewinne

40000 M.

Haupt-
Gewinne:
15000 M.
5000 M.

Losse à 1. 13 Lose à 12.
Porto u. Liste 25 Pfg. extra
empfiehlt und versendet
Eberh. Fetzer, Stuttgart
in Wildbad zu haben
bei:
Chr. Wildbrett

Bringe mein Lager in

Wollgarn

in empfehlende Erinnerung

D. Treiber

Inh. Robert Treiber